

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 50075 —

KLASSE 51: MUSIKALISCHE INSTRUMENTE.

AUSGEBEBEN DES 16. DECEMBER 1889.

AKTIENGESELLSCHAFT FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE,
VORM. PAUL EHRlich & CO. IN GOHLIS BEI LEIPZIG.

Anreißmechanismus für Spieldosen.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 7. December 1888 ab.

Die vorliegende Erfindung betrifft diejenige Art von Bewegungseinrichtungen für Spieldosen bezw. mechanische Saiteninstrumente, bei denen die während des Spiels erforderliche Bewegung der die Zinken oder Saiten bethätigenden Anreißnasen unmittelbar von der Notenschablone selbst auf die Anreißhebel übertragen wird.

Im Besonderen kennzeichnet sich die Erfindung dadurch, daß die Anreißnase in regelmäßiger Abwechslung einmal als solche und sodann als Einfallstift wirksam ist, derart, daß sie während des Gebrauches absatzweise Drehungen vollführt.

Auf der beiliegenden Zeichnung ist die neue Bewegungseinrichtung durch Fig. 1 und 2 in zwei Stellungen zur Veranschaulichung gebracht. Es bezeichnet dabei *S* die Notenschablone, *i* den mit derselben in Wechselwirkung befindlichen Hebel, welche gleichzeitig Einfallstift und Anreißnase darstellt, *f* den Tonerzeuger und *a* einen unter der Einwirkung einer Feder *g* stehenden, in dem Ständer *c* drehbar angeordneten Hebel, in dessen oberem Ende der Hebel *i* drehbar gelagert ist.

Fig. 1 zeigt diejenige Stellung, in welcher der Hebel *i* unter der Notenschablone schleift und im Begriff steht, bei der zwischen beiden herrschenden Relativbewegung in eine Oeffnung der Schablone einzutreten. In dieser Stellung Fig. 1 wird der Hebel *a* von der Notenschablone unter Ueberwindung der Kraft der Feder *g* von seinem Widerlager *u* abge-

zogen und legt sich gegen den Anschlag *l* an. Findet nun eine Verschiebung der Notenschablone *S* im Sinne des Pfeiles statt, so tritt unter Vermittelung der Feder *g* der Hebel *i* mit seinem einen Arm in die Oeffnung der Notenschablone ein, während sich der andere Theil in die zum Anreiß des Tonerzeugers erforderliche Lage einstellt (Fig. 2). Bei der Weiterbewegung ertheilt die Notenschablone nun dem Hebel *i* sowohl eine drehende, als auch eine kurze kreisbogenförmige Abwärtsbewegung und veranlaßt hierdurch das Anreiß des Tonerzeugers. Ist dies geschehen, so gelangt der Hebel *a* mit dem Hebel *i* allmählig wieder in die Stellung Fig. 1 und das beschriebene Spiel kann von neuem beginnen.

Es ist ersichtlich, daß die vorstehend erläuterte Einrichtung in gleicher Weise zum Anreiß von Saiten wie von Zinken Benutzung finden kann.

PATENT-ANSPRUCH:

Ein Anreißmechanismus für Spieldosen und mechanische Saiteninstrumente, bestehend aus einem durch eine Feder (*g*) gegen das Notenblatt gedrückten Hebel (*a*), in welchem ein mit zwei Anreiß- bezw. Einfallnasen versehener Hebel (*i*) drehbar gelagert ist, dessen eine Nase die Stimme (*f*) anreißt, wenn die andere Nase in eine Oeffnung des Notenblattes (*S*) tritt und hierdurch eine Drehung des Hebels (*i*) bewirkt wird.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

AKTIENGESELLSCHAFT FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE,
VORM. PAUL EHRLICH & CO. IN GOHLIS BEI LEIPZIG.

Anreifsmechanismus für Spieldosen.

Fig. 2.

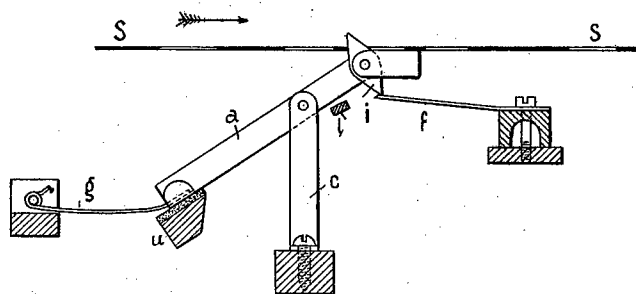
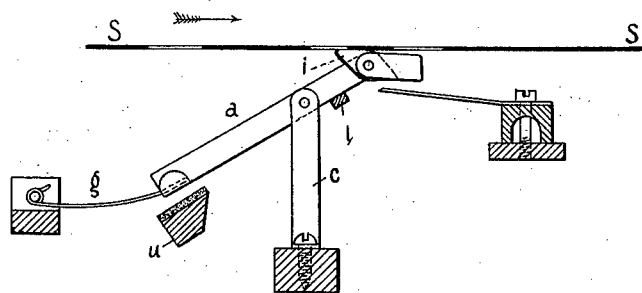


Fig. 1.



Zu der Patentschrift

№ 50075.